

#prokulturkantonzürich

Jahresbericht 2022

Inhalt

# Einleitung	3
#1 Politik.....	3
#2 Kulturpolitische Vorstösse und Erfolge	5
#3 Lobbying und Vernetzung	7
#4 Corona.....	8
#5 Öffentlichkeitsarbeit.....	9
#6 Kulturpolitischer Ausblick	9
#7 Ordentliche Mitgliederversammlung 2022	11
#8 Mitgliederentwicklung.....	12
#9 Vorstand	12
#10 Geschäftsstelle.....	12
#11 Vereinsfinanzen	13
#12 Bitte um Unterstützung	15

Einleitung

Im Berichtsjahr (Kalenderjahr 2022) standen neben der kulturpolitischen Lobbyarbeit zur mittelfristigen Sicherung der Kulturförderfinanzierung im Kanton und damit der Kernaufgabe von Pro Kultur Kanton Zürich, auch die Folgen der behördlich verordneten Einschränkungen in der Kulturbranche sowie der Erwerbs- und Einkommensausfall der Kulturschaffenden und Kulturbetriebe im Fokus der politischen Arbeit unseres Vereins. Das dritte Krisenjahr hat die Notwendigkeit des Zusammenstehens der Kulturbranche noch deutlicher gemacht. Es ist wichtig, dass die Kulturbranche auf dem politischen Parkett als Ansprechpartnerin wahrgenommen wird. Gemeinsam und im Dialog entstehen nachhaltigere und tragfähigere Lösungen.

Pro Kultur Kanton Zürich konnte auch in diesem Jahr in der kantonalen Kulturförderfinanzierung Erfolge verbuchen. So wird das Zwei-Säulen-Modell der Kulturförderfinanzierung von der Regierung weiterverfolgt und der Kantonsrat hat – das erste Mal seit der Gründung von Pro Kultur Kanton Zürich im Jahr 2018 – keine Kulturkürzungsanträge verhandelt. Zwar wurde ein Kürzungsantrag eingereicht, der dann jedoch während der Budgetdebatte spontan zurückgezogen wurde. Dies darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Kulturetat auf bescheidenen Füßen steht und das aktuelle Problem der Kulturförderfinanzierung nicht gelöst ist, solange für diese nicht genügend Staatsmittel gesprochen werden.

Die sich wiederholende Einsicht aus unserer Arbeit im Berichtsjahr ist: Wir müssen weiterhin hartnäckige Überzeugungsarbeit leisten, um den Kanton Zürich in die Zukunft zu führen. Ohne unsere Interventionen drohen Verknappung und Kürzung der Mittel. Pro Kultur Kanton Zürich sagt JA zu einer starken Kultur im Kanton Zürich – auf dem Land, in den Agglomerationen, in den Städten und Gemeinden!

Damit der Kanton Zürich auch in Zukunft zu den attraktivsten Lebens- und Arbeitsräumen der Schweiz zählt. Dafür setzen wir uns ein.

#1 Politik

Zwei-Säulen-Modell auf gutem Weg.

Kantons- und Regierungsrat gehen mit dem Budget 2023 und dem Konsolidierten Entwicklungs- und Finanzplan 2024 bis 2026 in die richtige Richtung und bekennen sich zum Zwei-Säulen-Prinzip. Sprich: Zum einen zur freien, nicht gesetzlich gebundenen Kulturförderfinanzierung durch Lotteriefondserträge und zum andern zu ordentlichen, staatlichen Budgetmitteln. Doch lassen die eingestellten Beträge keinen Spielraum für die dringend erforderliche Weiterentwicklung auf dem Land, dessen regionale Zentren sowie den Agglomerationsgemeinden. Weder berücksichtigen sie neue, verpflichtende Förderziele

und Aufgaben, die auf die Fachstelle Kultur zukommen werden, noch den Strukturwandel oder anstehende Innovationen und Transformationen.

Nach Berechnungen von Pro Kultur Kanton Zürich hat das im Jahr 2021 in Kraft getretene kantonale Lotteriefondsgesetz zur Folge, dass der Status Quo der bisherigen Kulturförderung nur teilweise garantiert ist:

Erstens bürdet die neu eingeführte, so genannte Ventilklausele der Fachstelle Kultur schrittweise Aufgaben auf, die bis anhin von anderer Seite finanziert worden sind:

- *Ausrichtung von Investitionsbeiträgen an kleine und mittlere Betriebe*
- *Finanzierung des Bereichs Schule und Kultur*
- *Kompensation der Unterstützung der Zentrumsstädte Zürich und Winterthur (Legislaturtranche)*
- *Sonderprojekte und weitere Aufgaben*

Daraus entsteht in der übrigen Kulturförderung ab 2024 ein Finanzierungsdruck.

Zweitens sind in der Finanzplanung keine Mittel für Innovationen vorgesehen. Zum Beispiel fehlt dem Kanton Zürich noch immer ein Konzept zur Förderung der neuen Medien. Das bedeutet Stillstand, den sich der Kanton nicht leisten kann.

Drittens trifft die Corona-Krise die Kulturbranche besonders hart – mit noch Jahre währenden negativen Nachwirkungen. Umso mehr sind durch vorausschauende Planung angemessene Mittel für Transformationsprozesse und für die Stärkung der sozialen Sicherheit von Kulturschaffenden einzuberechnen.

Viertens sind die Agglomerationen, die regionalen Zentren und Gemeinden in der bisherigen Kulturförderung viel zu schwach dotiert. Wenn der Strukturwandel, das Bevölkerungswachstum, die Teuerung und die Stärkung des überregionalen und regionalen Kulturschaffens und die überregionale Zusammenarbeit berücksichtigt werden sollen, sind weitere Budgetmittel nötig.

Fünftens hat uns die Pandemie vor Augen geführt, dass Kultur ein tragender Pfeiler unserer Gesellschaft ist. Der Kanton steht in der Verantwortung, gemäss seinem Verfassungsauftrag das Kulturleben breit zu fördern und der Bevölkerung zugänglich zu machen. Gemessen am Bevölkerungswachstum nehmen die Kulturausgaben des Kantons Zürich kontinuierlich Jahr für Jahr ab.

Die öffentliche Kulturförderung benötigt nicht weniger, sondern mehr Mittel.

Die öffentliche Kulturförderung soll nicht nur Bestehendes weiterhin ermöglichen, sondern auch mutig und innovativ Raum für die Entstehung von Neuem bieten und so den Kulturstandort Zürich sichern. Den kulturellen Entwicklungen und neu entstehenden, innovativen Sparten ist Rechnung zu tragen – ohne Kannibalisierung der bestehenden Bereiche und ohne Ausspielen von kleinen gegen grosse Player und umgekehrt.

#2 Kulturpolitische Vorstösse und Erfolge

Wie bereits im Vorjahr durfte Pro Kultur Kanton Zürich auch im Berichtsjahr wichtige kulturpolitische Erfolge in seinem Kerngeschäft – der Sicherung der öffentlichen Kulturförderfinanzierung – verzeichnen. Der Kantonsrat Zürich verabschiedete am 13. Dezember 2022 das Budget 2023 und den Konsolidierten Entwicklungs- und Finanzplan 2024 bis 2026. Im Bereich der Kulturförderung folgt er dem Antrag des Regierungsrats und sorgt damit zumindest für das Jahr 2023 für eine gewisse Stabilität. Das heisst, die öffentliche Kulturförderung kann im Jahr 2023 im bisherigen Mass weitergeführt werden. Einen Antrag auf zusätzliche Fördermittel für die übrige Kulturförderung lehnte der Kantonsrat hingegen ab.

Budget 2023: Für das Budgetjahr 2023 gingen ein Kürzungsantrag und ein Antrag auf Verbesserung der Mittel ein. Der FIKO-Minderheits-Budgetantrag 4a von Matthias Hauser (SVP, Bülach), Rochus Burtscher (SVP, Dietikon), Maria Rita Marty (SVP, Uster) und Paul von Euw (SVP, Pfäffikon), die übrige Kulturförderung alleinig aus dem *Kulturfonds* zu finanzieren, diese zu kürzen und damit in Kauf zu nehmen, dass die Kulturförderung auf dem Land und in den Agglomerationen weniger Mittel erhält, wurde während der Ratsdebatte zurückgezogen.

Der FIKO-Minderheits-Budgetantrag 5a von Judith Anna Stofer (AL, Zürich), Sarah Akanji (SP, Winterthur), Karin Fehr Thoma (Grüne, Uster), Carmen Marty Fässler (SP, Horgen) und Monika Wicki (SP, Zürich) betreffend mehr Fördermitteln für freie, bildende Kunst und interaktive Medienkunst, damit die öffentliche Kulturförderung ihre Aufgabe verfassungsgemäss wahrnehmen kann, wurde geschlossen unterstützt von der AL, den Grünen, der SP sowie von einer Einzelstimme der GLP (Nathalie Aeschbacher, Zürich). Der Kantonsrat lehnte den Antrag mit 113 Nein zu 61 Ja bei 0 Enthaltungen ab.

Ein Wermutstropfen ist, dass eine bürgerliche Ratsmehrheit einen pauschalen Budgetkürzungsantrag in der Höhe von rund 340 Mio. Franken angenommen hat, der auch die Kulturförderung betreffen wird.

Planjahre 2024 bis 2026: Für die Planjahre 2024 bis 2026 reichten Judith Anna Stofer (AL, Zürich) und Karin Fehr Thoma (Grüne, Uster) eine KEF-Erklärung ein, die im Wortlaut dem Budgetantrag 5a folgt (siehe oben). Ihre Forderung «Mehr Fördermittel für freie, bildende Kunst und interaktive Medienkunst» fand im Rat jedoch keine Mehrheit. Geschlossen dafür stimmten die AL, die Grünen, die SP und die EVP. Der Kantonsrat lehnte die KEF-Erklärung mit 104 Nein zu 67 Ja bei 0 Enthaltungen ab.

1. Erfolg: Zwei-Säulen-Modell auf gutem Weg.

Der Regierungsrat hielt am Entwicklungsschwerpunkt Kulturförderung fest und bekannte sich im dritten Jahr in Folge zum Zwei-Säulen-Modell. Die Kulturdebatte im Kantonsrat zum Budget 2023 und zu den Planjahren 2024 bis 2026 wurde am 12. Dezember 2022 geführt und dauerte gerade mal 14 Minuten (14.59 bis 15.13 Uhr). Der Kantonsrat

folgte vollumfänglich der Regierung. Zum ersten Mal seit der Gründung von Pro Kultur Kanton Zürich im Jahr 2018 verhandelte der Kantonsrat keine Kürzungsanträge für die Kultur. Der gesamte Rat stellte sich hinter das Zwei-Säulen-Modell – das werten wir als grossen Erfolg. Etwas nüchterner betrachtet ist zu bemerken, dass sich die von der Regierung für 2023 eingesetzten und die für die Folgejahre geplanten Mittel auf tiefem Niveau bewegen und zu knapp bemessen sind, als dass die an die Fachstelle Kultur verschobenen und wahrzunehmenden Finanzierungsaufgaben damit vollumfänglich gedeckt werden könnten. Dennoch: Die Zwei-Säulen-Finanzierung ist auf gutem Weg, akzeptiert zu werden.

2. *Erfolg: Mehr Mittel in der Finanzplanung.*

Für das Planjahr 2024 stellte der Regierungsrat im Vorjahr 9.7 Mio. Franken aus Staatsmitteln für die freie Kulturförderung ein und behält dies auch in der diesjährigen Planung fürs Jahr 2024 so bei. Allerdings soll der Beitrag im Jahr 2025 wieder leicht gesenkt werden, um dann 2026 erneut leicht anzusteigen.

3. *Erfolg: Regierungsrat will Legislaturtranchen für die Städte Zürich und Winterthur sichern.*

Am 5. Oktober 2022 stellte der Regierungsrat den Antrag an den Kantonsrat, die Legislaturtranchen für die Städte Zürich und Winterthur im Umfang von 15 Mio. Franken für die kommenden vier Jahre aus Mitteln des *Kulturfonds* zu gewähren. Pro Kultur Kanton ist erfreut über den regierungsrätlichen Willen, diese Fördergelder weiterhin zu sprechen. Allerdings kommt das Geld aus der falschen Kasse, denn bis anhin wurden die Legislaturtranchen aus dem *Allgemeinen Lotteriefonds* alimentiert. Der *Allgemeine Lotteriefonds* ist mit Inkraftsetzung des neuen kantonalen Lotteriefondsgesetzes in *Gemeinnütziger Fonds* umgetauft worden und ein von der FDP eingebrachter Gesetzespassus erlaubt es nicht mehr, die Legislaturtranchen über den *Gemeinnützigen Fonds* abzuwickeln. Das ist bedauerlich, denn die Legislaturtranchen werden die Reserven des *Kulturfonds* schmälern. Allerdings unterstützt Pro Kultur Kanton Zürich das Vorgehen des Regierungsrats, da unerwartet hohe Lotteriefondserträge dem *Kulturfonds* zusätzliche Reserven einbringen werden. Das ist ein direktes Ergebnis der erfolgreichen Arbeit von Pro Kultur Kanton Zürich – unsere Organisation hatte sich bei der Entwicklung des Lotteriefondsgesetzes dafür eingesetzt, dass nicht bloss 20 Prozent, sondern 30 Prozent der Lotteriefondserträge aus Swisslos in den *Kulturfonds* fliessen. Das macht pro Jahr derzeit knapp 10 Millionen höhere Erträge aus. Das Geschäft der Legislaturtranchen wird der Kantonsrat im Jahr 2023 behandeln. Pro Kultur Kanton Zürich erwartet rauhen Gegenwind bei der Bewilligung der Gelder, vor allem für den Anteil der Stadt Zürich hat sich Widerstand angekündigt.

#3 Lobbying und Vernetzung

Oberste Priorität bei Pro Kultur Kanton Zürich hatte auch dieses Jahr, die öffentliche Kulturförderfinanzierung des Kantons Zürich weiter zu sichern und zu festigen. Geplante Angriffe auf das Zwei-Säulen-Modell konnten, dank zahlreicher Gespräche mit Politikerinnen und Politikern und kulturpolitischen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern, abgewendet werden.

Ferner versuchten wir, die öffentliche Wahrnehmung von Pro Kultur Kanton Zürich zu fördern. Wir beteiligten uns bzw. organisierten verschiedene offizielle und auch informelle Online-Veranstaltungen zu den Themen Existenzsicherung, soziale Absicherung, Verbandsarbeit, Lobbyarbeit, Vernetzung und Austausch in der Kulturbranche, zum Beispiel als Gastreferentin beim Forum Kultur Zürich oder auch bei unseren Mitgliedern wie zum Beispiel bei der Kulturlobby Winterthur.

Salärentwicklung in der Kulturbranche: In der kulturpolitischen Arbeit beteiligten wir uns an Audits des Bundes zur Einkommenssituation von Kulturschaffenden (vertreten durch Präsidentin Eva-Maria Würth und Vorstandsmitglied Etrit Hasler). Präsidentin, Vorstandsmitglieder, Geschäftsleitung und Mitglieder beteiligten sich an Podien und anderen Veranstaltungen, unter anderem zum Beispiel an einem Hearing der Schweizerischen Konferenz der Erziehungsdirektoren EDK und der Konferenz der kantonalen Kulturbeauftragten KBK, in deren Auftrag das Büro Ecoplan die Salärentwicklung sowie den Einfluss der Kulturförderung auf die Einkommenssituation von Kulturschaffenden untersuchte.

Kulturbotschaft 2025 – 2028: Weiter wirkte Pro Kultur Kanton Zürich im November beim Hearing des Bundes zur Kulturbotschaft 2025 bis 2028 mit. Diese frühzeitige Anhörung – noch vor der im Juni 2023 startenden Vernehmlassung – war ein absolutes Novum im Kulturbereich, das Dank der Erfolge der Taskforce Culture eingerichtet werden konnte. Pro Kultur Kanton Zürich band mit dem Einverständnis der Taskforce seine Mitglieder in den Dialog mit ein, so dass unsere Organisation einen substanziellen Beitrag zu Verbesserungen der Kulturbotschaft einbringen konnte (vertreten durch Taskforce Culture sowie Vorstandsmitglied Etrit Hasler).

Vernetzungstreffen IGs Kultur: Die im Jahr 2020 von Präsidentin Eva-Maria Würth zusammen mit Gianluca Pardini der IG Kultur Luzern gegründete Reihe der Vernetzungstreffen der IGs Kultur wurde auch im Jahr 2022 erfolgreich weitergeführt. Gastgeberin am 12. Oktober war diesmal Pro Kultur Kanton Zürich. Es nahmen teil: Aargauischer Kulturverband, Kulturlobby Winterthur, IG Kultur Zug, Schweizer Bar und Club Kommission, IG Kultur Ost, Kulturkanton Graubünden, IG Kultur Luzern und Suisseculture Sociale.

Kantons- und Regierungsratswahlen 2023: Für die Kantons- und Regierungsratswahlen führte Pro Kultur Kanton Zürich eine eigene Online-Aktion durch. Alle Kandidierenden sämtlicher politischer Parteien wurden eingeladen, sich mit einem selbstformulierten, öffentlichen Statement zur Kultur und Kulturpolitik

zu äussern. Dazu bot ihnen unsere Organisation für ihre Wahlwerbung eine eigene Subwebseite auf der Webseite von Pro Kultur Kanton Zürich und das Streuen und Verbreiten des Statements in den Sozialen Medien an. Das Angebot wurde rege genutzt von Kandidierenden von Die Mitte, Grüne, EVP, SP, AL, CSP, GLP. Vom Angebot keinen Gebrauch machten Kandidierende von FDP, SVP und EDU.

Eidgenössisches Filmgesetz: Pro Kultur Kanton Zürich unterstützte das vom Volk angenommene, revidierte eidgenössische Filmgesetz mit der Ja-Parole, damit das einheimische Filmschaffen gestärkt und gleiche Rechte und Pflichten für in- und ausländische Anbieterinnen und Anbieter geschaffen werden können.

Unterstützung der Taskforce Kultur (TFK): Die TFK ist eine IG in loser und unverbindlicher Zusammensetzung, gegründet während der Corona-Pandemie. Sie besteht aus einer kleinen Kerngruppe und einem grossen, rund 60 Organisationen umfassenden Kreis, zu dem auch Pro Kultur Kanton Zürich gehört. Die TFK führte in der Krisenzeit der Pandemie alle Kulturbereiche zusammen und verschaffte ihnen eine gemeinsame politische Stimme auf nationaler Ebene. Pro Kultur Kanton Zürich brachte in die TFK diverse kulturpolitische Anliegen und Anregungen ein, die umgesetzt werden konnten und einen direkten Einfluss auf die Kulturpolitik des Kantons Zürich haben. Die TFK ist ein unverzichtbarer Partner für unsere Organisation, weshalb der Vorstand von Pro Kultur Kanton Zürich beschloss, die TFK mit einem finanziellen Beitrag zu unterstützen, damit sie ihre Arbeit weiterhin verfolgen kann.

Entschädigungsinitiative: Pro Kultur Kanton Zürich unterstützte die Volksinitiative «Für eine geregelte Entschädigung im Epidemiefall (Entschädigungsinitiative)» mit Unterstützung bei der Unterschriftensammlung. Die Initiative sieht vor, dass finanziell entschädigt wird, wer durch eine behördliche Massnahme während einer nächsten Epidemie wirtschaftlich massgeblich betroffen ist. Betroffene Unternehmen, Selbständigerwerbende, Freischaffende und Angestellte sollen aufgrund von behördlichen Massnahmen während einer Epidemie bzw. Pandemie nicht unverschuldet in eine schwere wirtschaftliche Not geraten.

#4 Corona

Im dritten Jahr in Folge sorgte die Corona-Pandemie für Unsicherheit, bestimmte aber nicht mehr als zentrales Thema die Agenda des Vereins. Die im Vorjahr gesetzten Schwerpunkte von Pro Kultur Kanton Zürich mit finanzpolitischen Vorstössen zu Entschädigungszahlungen im Kulturbereich erwiesen sich als wichtiger Fallschirm, der dazu beitrug, dass die Kulturbranche kein Grounding erlebte. Geschäftsleitung und Vorstand standen im Austausch mit diversen Akteurinnen und Akteuren auf kantonaler und auf Bundesebene, insbesondere mit der Taskforce Culture, mit Suisseculture und Suisseculture Sociale, mit den Kulturlobbyverbänden anderer Kantone, mit Kantonsrätinnen

und Kantonsräten, mit einem Teil unserer Mitglieder, mit privaten Kulturunterstützerinnen und -unterstützern. Der branchenübergreifende Austausch hingegen verlor mit abnehmender Drohkulisse etwas an Schwung, doch die Zusammenarbeit und Vernetzung unter den Kulturverbänden und Kulturakteurinnen und -akteuren wurde weiter gefestigt. Auch in diesem Jahr formten sich neue Kulturlobbyorganisationen in anderen Kantonen, bei denen Pro Kultur Kanton Zürich wiederum Pate stand.

Auch führten wir die Zusammenarbeit mit Suisseculture Sociale und dem Steueramt des Kantons Zürich weiter und gaben wiederum ein Covid-19-Merkblatt in Bezug auf die Steuerbarkeit von Entschädigungszahlungen heraus. Dieses Merkblatt wurde mittlerweile schweizweit zum Referenzdokument.

Die grossen Fragen, die sich im 2022 auftraten und die Kulturbranche weiterhin beschäftigen werden, sind die zur Rückkehr zur Normalität, zum Produktionsstau und zum Umgang mit der Tatsache, dass das Publikum in gewissen Bereichen nur sehr zögerlich nachzieht.

#5 Öffentlichkeitsarbeit

Newsletter und Webseite sind unsere zentralen Kommunikationstools. Sie richten sich sowohl nach innen an unsere Mitglieder als auch zusammen mit unseren Pressemitteilungen nach aussen an die politischen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger, an Kantonsrätinnen und Kantonsräte, an die Medien und weitere Kreise kulturpolitisch interessierter und engagierter Personen und Institutionen. Der Newsletter wird nur so oft wie nötig und so wenig wie möglich versendet. Pro Kultur Kanton Zürich meldet sich nur dann, wenn etwas zu sagen ist. Wir halten nichts von Informationsüberflutung. Zudem findet Lobbyarbeit meist still und leise im Hintergrund statt.

In den sozialen Medien – Facebook, Instagram und Twitter – war Pro Kultur Kanton Zürich wieder stärker präsent als im Vorjahr, vor allem die im November aufgenommene Wahlaktion für die Kantons- und Regierungsratswahlen sorgte für Aufmerksamkeit.

Pro Kultur Kanton Zürich ist in übergeordneten kulturpolitischen Belangen auf Kantonsebene erste Anlaufstelle für Medienauskünfte (Presse, Radio, Fernsehen) und in der Medienberichterstattung entsprechend direkt und indirekt präsent.

#6 Kulturpolitischer Ausblick

Unverändert gegenüber dem Vorjahr werden die Aktivitäten von Pro Kultur Kanton Zürich auch im Jahr 2023 von der politischen Agenda des Regierungsrats und des Kantonsrats geprägt werden. Unsere Organisation wird im Hinblick auf

die kantonsrätliche Debatte um das Budget 2024 und den Konsolidierten Entwicklungs- und Finanzplan (KEF) 2024 bis 2027 auf die benötigte Finanzierung der öffentlichen Kulturförderung pochen. Das Zwei-Säulen-Prinzip der Kulturförderfinanzierung durch Lotteriefondsgelder und Staatsmittel ist noch nicht etabliert und steht wegen verschiedener äusserer Faktoren in der Schwebe. Genau beobachten werden wir die Entwicklung bezüglich KEF-Anträge zur Kürzung der Kulturförderung sowie die Versuche einer Beschneidung der erst kürzlich eingeführten Teilfinanzierung durch Staatsmittel, insbesondere das Ansinnen, die Hochkultur gegen die Breitenkultur auszuspielen mit dem Ziel, innerhalb der Kulturbranche Zwietracht zu säen.

Die Corona-Krise und ihre Folgen werden die Kulturbranche auch im 2023 und weit darüber hinaus auf Trab halten. Die Kultur war eine der ersten Branchen, die von der Pandemie unmittelbar in ihrer Existenz bedroht war – und sie wird am Längsten darunter leiden. Pro Kultur Kanton Zürich wird sich weiterhin dafür einsetzen, dass für die Kultur praktikable Lösungen gefunden werden.

Vernetzung fördern.

Ferner schwebt uns weiterhin vor, uns der Vernetzung unter den Mitgliedern vermehrt anzunehmen. Angedacht ist ein von der Kulturlobby Luzern bewährtes Format namens «Kulturdialog», das als Veranstaltung geführt wird und neben Mitgliedern auch weiteren Interessierten zur Verfügung steht. Umrahmt soll der Kulturdialog jeweils von einem Fachreferat werden. Der erste Kulturdialog wird im Februar 2023 stattfinden.

Pro Kultur Kanton Zürich sichtbar machen.

Pro Kultur Kanton Zürich muss als Vertretung der Kulturschaffenden, Kulturinstitutionen, Kulturvermittelnden und der Städte und Gemeinden mehr öffentliche Sichtbarkeit für kulturelle Werte und Leistungen schaffen. Es gilt, die Position von Pro Kultur Kanton Zürich breiter bekannt zu machen, weitere Allianzen aufzubauen und das gemeinsame Entstehen der Mitglieder von Pro Kultur Kanton Zürich für die Kultur bzw. Kulturförderfinanzierung und deren Stärkung weiter zu festigen.

Sicherstellung der öffentlichen Kulturförderung.

Unser mittelfristiges finanzpolitisches Ziel ist die Sicherstellung der Finanzierung der öffentlichen Kulturförderung. Der Verfassungsauftrag ist einzuhalten und die Kulturförderung finanziell auf solide Beine zu stellen – mit langfristiger Planungssicherheit für alle Beteiligten:

- für die Kulturbetriebe,
- für die festangestellten Kulturakteurinnen und -akteure,
- für das freie Kulturschaffen (freie Szene),
- für die Gemeinden, Städte, Agglomerationen und Regionen.

Inhaltliche Ziele weiterverfolgen.

Gerne möchten wir zusammen mit unseren Mitgliedern die inhaltlichen Ziele für die kommenden Jahre weiterentwickeln. Aktuell sind diese wie folgt definiert:

1. Breitenkultur in den Gemeinden und Regionen fördern
2. Professionelles Kulturschaffen in den Regionen fördern
3. Dezentrale Strukturen und Austausch fördern
4. Nichtkommerzielle Bereiche fördern
5. Soziale Sicherheit für Kulturschaffende fördern
6. Neue Sparten und Bereiche fördern
7. Generationenübergreifende Kulturprojekte fördern
8. Kulturelle Bildung fördern
9. Inklusion fördern
10. Kulturberichterstattung sicherstellen

Die Erläuterungen zu den inhaltlichen Zielen finden sich auf unserer Webseite unter dem Menüpunkt «unsere Position».

Alle Vorhaben setzen voraus, dass die Mitglieder von Pro Kultur Kanton Zürich gemeinsam an einem Strick ziehen. Aus der Perspektive der dem Verein zur Verfügung stehenden finanziellen Ressourcen wird es wohl weiterhin vorläufig dabei bleiben, dass wir uns hauptsächlich auf das Kerngeschäft – also die Lobbyarbeit – werden fokussieren müssen.

#7 Ordentliche Mitgliederversammlung 2022

Die ordentliche Mitgliederversammlung 2022 fand im Berichtsjahr erstmals wieder physisch statt, und zwar bei unserem Mitglied Tanzhaus Zürich.

Sämtliche Sachgeschäfte und Wahlen waren unbestritten: Das GV-Protokoll 2021 und der Jahresbericht 2021 wurden einstimmig angenommen. Die Mitglieder genehmigten die Jahresrechnung 2021 und erteilten dem Vorstand die Décharge einstimmig. Das Budget 2023 sowie die Mitgliedertarifordnung 2023 wurden einstimmig genehmigt.

Alle bisherigen, wiederkandidierenden Vorstandsmitglieder wurden ohne Gegenstimmen wiedergewählt: Konrad Bitterli, Brigit Frick, Etrit Hasler, Niklaus Kost, Sandi Paucic (Quästor), Christophe Rosset, Matthias von Hartz und Eva-Maria Würth. Ebenso wurden alle Neukandidierenden ohne Gegenstimmen gewählt: Liliana Heldner, Hannah Steffen und Claudia Toggweiler. Als Präsidentin einstimmig wiedergewählt wurde Eva-Maria Würth. Ebenso wurde Revisor Thomas Heilmann einstimmig wiedergewählt.

Details siehe Protokoll GV 2022.

#8 Mitgliederentwicklung

Die Mitgliederzahl von Pro Kultur Kanton Zürich blieb im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr stabil und zählte am Ende des Berichtsjahres 2022 (Kalenderjahr) 323 Mitglieder (Vorjahr 317), davon 164 Kollektivmitglieder (Vorjahr 165) und 159 Einzelmitglieder (Vorjahr 152). Als Kollektivmitglieder mit dabei sind 105 institutionelle Mitglieder (Vorjahr 105) und 59 politische Gemeinden und Städte einzeln oder im Verbund (Vorjahr 60). Neueintritte und Austritte hielten sich die Waage (Mutationen unter 5 Prozent). Die aktuelle Mitgliederliste ist auf unserer Webseite einsehbar, wobei nur jene Mitglieder aufgeführt sind, die der Veröffentlichung ihres Namens zugestimmt haben.

#9 Vorstand

Der Vorstand traf sich im Berichtsjahr zu ordentlichen Vorstandssitzungen zwei Mal per Videokonferenz und einmal physisch und führte ausserdem ein schriftliches Abstimmungsverfahren durch. Darüber hinaus agierte er in verschiedenen Ausschüssen in rund zwanzig Sitzungen: Finanzkommission, Strategiekommission und Kommunikationskommission, die in ständigem Austausch mit der Geschäftsleitung standen.

Drei langjährige Vorstandsmitglieder traten wie bereits im Vorjahr angekündigt auf die GV 2022 aus dem Vorstand zurück: Alt-Präsidentin und Gründungsmitglied Barbara Weber, Gründungsmitglied Stefanie Gubser und Martin Guggisberg. Der Vorstand dankt ihnen für ihr grosses Engagement im Aufbau des Vereins und für ihren Beitrag zum Gelingen des kulturpolitischen Erfolgs. Vorstand und Geschäftsleitung wünschen ihnen weiterhin viel Elan und alles Gute für die Zukunft.

Neu in den Vorstand gewählt wurden Liliana Heldner (Alt-Geschäftsführerin Danse Suisse), Hannah Steffen (Leiterin Theater Winkelwiese) und Claudia Toggweiler (Tanz, freie Szene).

#10 Geschäftsstelle

Mit der Geschäftsleitung (GL) hat der Vorstand Philippe Sablonier betraut. Seine Aufgaben sind die Führung der Geschäftsstelle, die Vereinsorganisation, der weitere Aufbau und die Konsolidierung des Vereins, die Koordination der Lobbyarbeit, die Medien- und Öffentlichkeitsarbeit sowie die Verwaltung der Finanzen. Zu den Aufgaben der Geschäftsstelle gehören ausserdem die Koordination der internen und externen Kommunikation sowie der Vorstandstätigkeit und deren Kommissionen. Der Geschäftsleitung organisatorisch unterstellt ist die Vereinsadministration. Diese wird umgesetzt durch Noëmi van Gelder. Sie kümmert sich um die Mitgliederkommunikation, um das Rechnungswesen und

um weitere organisatorische Aufgaben. Ferner wurde Valérie Jetzer mit der Konzipierung und Umsetzung der Social-Media-Kampagne zu den Kantons- und Regierungsratswahlen betraut.

Die GL führte im Berichtsjahr eine CRM-Software (Customer Relation Management) zur effizienteren Mitgliederverwaltung ein. Bei dieser Software, einem Schweizer Produkt einer Firma aus Basel, handelt es sich um eine kostengünstige Lösung, die eine effizientere Adressverwaltung, ein vereinfachtes Inkasso und eine übersichtliche Buchhaltung erlaubt. Pro Kultur Kanton Zürich hat mittlerweile eine Grösse erreicht, die diesen Schritt notwendig macht, weil das Führen von Excellisten seine Grenzen hat. Gewisse Abstriche in der Personalisierung der Mitgliederkorrespondenz mussten mit dem CRM allerdings eingegangen werden, da es sich nicht um einen Rolls Royce handelt und sich der Verein keine Software leisten kann, die allen Ansprüchen gerecht würde.

#11 Vereinsfinanzen

Pro Kultur Kanton Zürich finanziert seine professionellen Dienste und seine operative Tätigkeit aus Mitgliederbeiträgen und Spenden. Die Geschäftsstelle und Administration sind bezahlt. Vorstand und Präsidium üben ihre Tätigkeit ehrenamtlich und unentgeltlich aus. Der Verein schliesst das Geschäftsjahr mit einem leichten Plus ab. Details siehe Jahresrechnung.

Einnahmen.

Das budgetierte Einnahmziel durch Mitgliederbeiträge wurde um 2 Prozent unterschritten. Der Corona-Krise wegen hatten wir die Einnahmen konservativ budgetiert, was sich bewährte. Die Spenden wurden nach Budget um 40 Prozent übertroffen – durch grosszügige Gaben unserer Mitglieder. Die ordentlichen Mitgliederbeiträge machten 87 Prozent (Vorjahr 89 %) des Gesamtbudgets aus, Spenden 13 Prozent (Vorjahr 11 %), andere Einnahmen 0 Prozent (Vorjahr 0 %).

Ausgaben.

Die Ausgaben liegen 8 Prozent tiefer als budgetiert. Der Vorstand nahm unter den einzelnen Budgetpositionen im Verlaufe des Vereinsjahres gemäss den Erfordernissen vereinzelt Verschiebungen vor. Die Einführung und Konfigurierung einer Software zur effizienteren Mitgliederverwaltung (CRM) verursachte bei den Sachausgaben höhere Aufwendungen als budgetiert, die im Gegenzug bei den budgetierten Ausgaben für die Geschäftsleitung eingespart werden konnten. Dass die Ausgaben tiefer sind, beruht auch darauf, dass die Personalkosten für die Administration 50 Prozent tiefer ausfielen als budgetiert, weil Mitarbeiterin Noëmi van Gelder auf einen grossen Teil ihres Honorars verzichtete und ihre Leistungen in unbezahlter Freiwilligenarbeit erbrachte. Ebenso nicht im Aufwand erscheinen von der Geschäftsleitung in Kulanz erbrachte Leistungen. Ebenso nicht enthalten in der Vereinsrechnung sind auch dieses Jahr wiederum hunderte Stunden ehrenamtlich geleisteter Arbeitszeit der Vorstandsmitglieder

für Strategie- und Programmentwicklung, Vernetzung, Medien- und Lobbygespräche, Teilnahme an Podien, Pressearbeit, öffentliche Gespräche, Vorstands- und Ausschusssitzungen, bei der Mitgliederakquise, Betreuung der Webseite, von Social Media und Weiterem.

Vermögenslage.

Der Verein schliesst das Kalenderjahr 2022 nach Abzug der Rückstellungen erneut mit einem leichten Plus ab, das als Reserve eingesetzt wird.

Steuern.

Gewinn- und Vermögenssteuern fallen für das Berichtsjahr keine an, da Pro Kultur Kanton Zürich im steuerrechtlichen Sinn keinen Gewinn erwirtschaftete und auch das Vereinsvermögen zu gering ist.

Mitgliederbeiträge.

Dass Pro Kultur Kanton Zürich mit einem positiven Ergebnis abschliessen kann, verdanken wir wie bereits im Vorjahr unseren Mitgliedern, die ihre Beiträge zuverlässig entrichtet haben, sowie den grosszügigen Beiträgen des Opernhauses Zürich, des Theaters Kanton Zürich, des Theaters Winterthur, des Kunstvereins Winterthur, der Stadt Winterthur, der Zürcher Filmstiftung, des Solidarbeitrags des Schauspielhauses, den Beiträgen verschiedener Städte und Gemeinden sowie denjenigen Kollektiv- und Einzelmitgliedern, die ihre Mitgliederbeiträge um Spendenbeiträge aufgestockt haben. Eine Institution stellte fürs Jahr 2022 Antrag auf Beitragsreduktion, die vom Vorstand gewährt wurde.

Finanzieller Ausblick.

Die Vereinsmittel sind angesichts der zu bewältigen Aufgaben und des Wunsch-katalogs seitens Mitglieder nach wie vor zu knapp. Langfristig wird Pro Kultur Kanton Zürich die Arbeitsintensität mit der bescheidenen Finanzierung und dem hohen Grad an Freiwilligenarbeit einzelner Vorstandsmitglieder nicht aufrecht-erhalten können. Auch 2023 muss es gelingen, genügend Einnahmen zu generieren, um eine professionelle kulturpolitische Arbeit finanzieren zu können. Wünschenswert wäre, die Vereinstätigkeit nicht nur auf die mittelfristige Kulturförderfinanzierung zu fokussieren, sondern mit mehr Mitteln auch die Vernetzung unter den Mitgliedern zu fördern. Viele Aufgaben im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit wären zu bearbeiten, für die die Finanzmittel nicht ausreichen. Ausserdem ist eine Reserve im Vereinsvermögen zu erreichen.

#12 Bitte um Unterstützung

Der Vorstand freut sich, die kommenden Herausforderungen gemeinsam mit den Mitgliedern von Pro Kultur Kanton Zürich sowie weiteren Kulturengagierten und Interessierten anzupacken.

**Aufruf an unsere Mitglieder, Gönnerinnen und Gönner und Interessierte:
Werben Sie Mitglieder oder werden Sie selbst Mitglied!**

Je zahlreicher wir sind, desto stärker können wir auftreten. Wir freuen uns, wenn Sie Pro Kultur Kanton Zürich für eine Mitgliedschaft weiterempfehlen. Obwohl Pro Kultur Kanton Zürich hauptsächlich ehrenamtliche Arbeit leistet, kommt der Verein nicht umhin, auch professionelle Dienste in Anspruch zu nehmen und eine minimale Infrastruktur zu unterhalten. Mit einer Mitgliedschaft oder auch mit einem Gönnerbeitrag tragen Sie zum Erfolg unserer Organisation bei. Damit unterstützen Sie die Arbeit von Pro Kultur Kanton Zürich.

Herzlichen Dank!

* * *

Pro Kultur Kanton Zürich

Der Vorstand, Juni 2023